

Institutsbericht 2004

INSTITUT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN
DER ROBERT BOSCH STIFTUNG

INHALT

| | |
|-----------------------------------|----|
| Forschung..... | 3 |
| Institutsbibliothek | 13 |
| Vortragsreihe IGM | 15 |
| Stuttgarter Fortbildungsseminar | 15 |
| Lehr- und Prüfungstätigkeit..... | 16 |
| Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | 17 |
| Vorträge | 18 |
| Veröffentlichungen | 21 |
| Personalialia | 26 |

Vorbemerkung

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (im folgenden: IGM) ist das einzige außeruniversitäre medizinhistorische Forschungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde 1980 eingerichtet. Ursprünglich dem Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart als medizinhistorische Forschungsstelle zugeordnet, verdankte die damalige Forschungsabteilung ihre Entstehung dem starken Interesse des Stifters Robert Bosch an der Geschichte des Gesundheitswesens im allgemeinen und der Homöopathie im besonderen. Das Institut für Geschichte der Medizin ist heute hinsichtlich Ausstattung und Aufgabenstellung den medizinhistorischen Einrichtungen an deutschen Hochschulen ähnlich. Die Forschungsschwerpunkte sind die Sozialgeschichte der Medizin und die Geschichte der Homöopathie.

Forschung

Sozialgeschichte der Medizin

Gemeinsamer Arbeitsschwerpunkt beider Forschungsbereiche ist seit 1998 die Patientengeschichte. Dabei sollen sowohl soziale und ökonomische als auch kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. Diese Thematik ist nicht nur für die Neuorientierung der Medizingeschichte in der Bundesrepublik von zentraler Bedeutung, sondern auch im internationalen Vergleich ist hier noch ein großer Forschungsbedarf zu verzeichnen. Außerdem bietet gerade dieser Schwerpunkt den Vorteil, die inhaltliche Erschließung und Auswertung der im Institut vorhandenen Quellen zur Homöopathiegeschichte (z. B. Patientenbriefe und Krankenjournale) einzubeziehen und so Querverbindungen zwischen beiden Forschungsbereichen zu stärken. Das paßt in die Bemühungen der letzten Jahre, die sozialgeschichtliche Relevanz der Homöopathiegeschichte durch entsprechende Forschungen und Publikationen seitens des IGM hervorzuheben. Im Jahr 2004 hat das Institut noch einen weiteren Forschungsbereich von der Robert Bosch Stiftung übertragen bekommen: die Pflegegeschichte.

Neuer Schwerpunkt: Pflegegeschichte

Die Robert Bosch Stiftung hat das Programm „Beiträge zur Geschichte der Pflege“ neu in die Förderung aufgenommen, die wissenschaftliche Federführung des Programms liegt beim IGM. Zu den ersten Maßnahmen gehört die Vergabe eines Promotionsstipendiums zur Geschichte der Pflege im Zeitraum vom Ende des 19. Jahrhunderts bis ca. 1970, das bereits ausgeschrieben wurde. Daneben wird ab 1. Januar 2005 unter der Leitung des IGM

ein Oral-history-Projekt von Dr. Susanne Kreutzer durchgeführt, um die Erfahrungen von Persönlichkeiten aus der Pflege zu sichern. Dazu werden halboffene leitfadengestützte Interviews mit Diakonissen und freien Schwestern zur Thematik der Modernisierung der Krankenpflege nach 1945 gemacht, die anschließend transkribiert und archiviert werden. Außerdem wird der Bereich Pflegegeschichte mit den anderen Aktivitäten des IGM vernetzt. Dazu gehören u. a. einschlägige Publikationen sowie die Durchführung einer internationalen Konferenz zur Pflegegeschichte im Herbst 2006.

Dissertationsprojekt Patientengeschichte (1): Fotografien psychiatrischer Patienten in Deutschland 1880-1933

Seit April 2003 bearbeitet Helen Bömelburg, M. A., das Dissertationsprojekt „Psychiatrische Fotografien aus Deutschland 1880 bis 1930“. Quellengrundlage dieser Arbeit sind Patientenporträts, die als Papierabzüge in psychiatrischen Krankenakten enthalten sind und in gedruckter Form in Fachzeitschriften und Lehrwerken auftauchen.

Eine zeitlich strukturierte Stichprobe der Krankenblattarchive in Hamburg, Gießen und Göttingen erbrachte mehr als 500 Fotografien, die in eine Bilddatenbank aufgenommen wurden. Die Archivrecherchen sind abgeschlossen und das Material – auch das der Lehrbücher und Zeitschriften – ist in groben Zügen ausgewertet. Die Bearbeiterin untersucht die Ikonographie, die Herstellungsabsicht und die Verwendungszwecke der Patientenbilder und bringt sie in Zusammenhang mit zeitgenössischen Referenztexten: Kommentare der Ärzte und Pfleger, wissenschaftliche Diskurse über Sichtbarkeit und Sichtbarmachung von Geisteskrankheit, über Physiognomik

und Fotografie als medizinisches Instrument. Die Arbeit zielt auf eine kultur- und sozialhistorische Einordnung von Patientenfotos ab und will darstellen, wie mit Hilfe der Fotografie ein Wissen über Psychiatriepatienten hergestellt wurde.

Dissertationsprojekt Patientengeschichte (2): Geschlechtsspezifisches Gesundheitsverhalten von Männern. Gesundheit und Krankheit in Briefen 1800-1950

Seit Oktober 2004 untersucht Nicole Schweig, M. A., Kontinuität und Wandel des Gesundheits- und Krankheitsverhaltens von Männern anhand veröffentlichter Korrespondenzen. Diese werden unter dem Gesichtspunkt ausgewertet, in welcher Form die eigene Gesundheit oder Krankheit sowie die Krankheiten Dritter wahrgenommen und thematisiert werden. Die Untersuchung soll auch zeigen, wie weit das eigene Wohlbefinden artikuliert wird und welche Überlegungen und gegebenenfalls Maßnahmen zu dessen Erhalt vorgenommen werden. Darüber hinaus soll neben der individuellen die soziale Komponente, welche die Erfahrung von Gesundheit und Krankheit ebenfalls entscheidend beeinflusst, sichtbar gemacht werden. Zunächst werden Briefwechsel von Arbeitern vom Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts daraufhin untersucht, welche Maßnahmen im Falle einer eigenen Krankheit sowie bei Krankheiten Dritter ergriffen wurden. Dabei konnten Vorstellungen zur Erhaltung der Gesundheit erfaßt und ihre Umsetzung analysiert werden. Erste Ergebnisse trug die Bearbeiterin auf der von Prof. Dr. Martin Dinges gemeinsam mit dem „Centre for the History of Medicine“ der Universität Warwick (Großbritannien) organisierten Tagung „Health, Work and Masculinity, c. 1800-1950“ im Dezember 2004 vor.

EU-Projekt: A Comparative History of Health and Welfare in Europe (PhoenixTN)

Ein „thematisches Netzwerk“ von Wissenschaftlern aus mittlerweile über 70 Universitäten und Instituten von Moldavien bis Irland und von Norwegen bis Malta koordiniert seit drei Jahren komparatistische Forschungen zu Fürsorge, Sozialhilfe und Sozialpolitik. Das Projekt wurde aus EU-Mitteln finanziert und nun so positiv evaluiert, daß die EU eine Finanzierung für ein nur ganz selten bewilligtes viertes Jahr zur Verbreitung der Ergebnisse (dissemination) beschloß. Es wird von einem wissenschaftlichen Beirat gesteuert, dem Prof. Dr. Martin Dinges angehört. Informationen finden sich unter <http://phoenixtn.net>

Im Berichtsjahr fand eine Reihe von Tagungen, u. a. in Ungarn zum „Health Status of Vulnerable Populations“, statt. Ausgangspunkt war das Interesse von Partnern aus mehreren Balkanländern, die Gesundheitsversorgung der dort sogenannten „Zigeuner“ länderübergreifend und in historisch vergleichender Perspektive zu diskutieren. In mehreren Arbeitsgruppensitzungen diskutierten Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern Lehrmaterialien für eine europäische Geschichte der öffentlichen Gesundheitsversorgung.

Im Rahmen des Projekts veranstaltete Prof. Dr. Martin Dinges in Kooperation mit Prof. Dr. Marta Lobo de Araujo in Braga (Portugal) eine Tagung zu „Health and Health-Care between Self-Help, Intermediary Organizations and Formal Poor Relief (from the Middle Ages to the Present)“. Dabei wurde die aktuelle Debatte um die Grenzen des Wohlfahrtsstaates und die Notwendigkeit einer stärkeren Selbstbeteiligung der Bürger aufgegriffen. Fast 30 Referenten aus verschiedenen europäischen Ländern diskutierten anhand vorab

im Netz publizierter Papers frühere Auseinandersetzungen über die beste Form, Lasten und Leistungen zu verteilen. Einige der Themen seien genannt: ländliche Selbsthilfestrategien im Krankheitsfall um 1770 in der Schweiz aus der Sicht eines kleinen Garnhändlers; die Debatte um Spital- oder Hausbehandlung um 1800 in Deutschland; Alternativen zwischen staatlicher oder privater Krankenversicherung in Spanien im 19. Jahrhundert; ländliche Hygieneerziehung durch Orden oder den Staat am Ende des 19. Jahrhunderts auf Mallorca; Systemwechsel in der irischen Armen- und Krankenversorgung nach der großen Hungerkatastrophe. Die Ergebnisse dieser Tagung werden veröffentlicht.

Mittlerweile sind bereits einige Publikationen des Projekts im Netz kzunächst für die Projektpartner, in Kürze allgemein zugänglich. Sie betreffen „Health and Social Change. Past and Present Evidence“ (als Nummer von *Hygiea internationalis*) mit einem Vergleich europäischer Entwicklungen des öffentlichen Gesundheitswesens während des 19. Jahrhunderts mit derjenigen nach 1991 in den Reformstaaten Mitteleuropas sowie einigen außereuropäischen Ländern (China, Südafrika). Eine weitere Publikation behandelt die „European Social Protection Systems in Perspective“. Diese Publikation wurde als Buch von den Lektoren der Robert Bosch Stiftung in Mitteleuropa und Osteuropa an weit über hundert Universitätsbibliotheken zwischen Prag und Wladiwostok vermittelt. In Zukunft wird das Netzwerk weiter sowohl im Netz als auch in Papierform publizieren, um die Vorteile beider Formen optimal zu nutzen.

Aus dem PhoenixTN-Projekt ist u. a. ein Antrag an die EU für ein „Intensive Teaching Project“ hervorgegangen, das mit Mitteln der EU und Schwedens 2004 erstmals in Linköping (Schweden) durchgeführt wurde. Nach erneuter Bewilligung

durch die EU werden Studenten aus Deutschland, Frankreich, Portugal, Schweden, Südafrika, der Tschechischen Republik und einigen anderen Ländern auch 2005 wieder an einem weiteren fünfwöchigen Intensivkurs auf Masterniveau teilnehmen können. Prof. Dr. Martin Dinges war 2004 einer der fünf Koordinatoren. Das Schwerpunktthema des von ihm vorbereiteten Kurses, in dem patientensoziologische und -geschichtliche Aspekte vertieft wurden, lautete: „Individual Resources and Health“.

Ein weiterer Projektantrag, der aus dem obengenannten europäischen Netzwerk hervorging, soll die Kooperation in der Lehre zwischen lateinamerikanischen und europäischen Universitäten verbessern. Zur Entwicklung von in beiden Kontinenten verwendbaren Modulen für einen Masterstudiengang zu „Gesundheit und Gesellschaft“ wurden Partner in Argentinien, Chile, Kuba und Mexiko gewonnen. Diese werden mit Universitäten in Deutschland, Frankreich, Portugal, Spanien und Schweden kooperieren. Dieses ALFA-Projekt ist mittlerweile von der EU bewilligt worden.

Habilitationsprojekt (1) „Kranke Kinder im 18. Jahrhundert“

Das Habilitationsprojekt „Kranke Kinder im 18. Jahrhundert“ konnte von Dr. Iris Ritzmann zum Abschluß gebracht werden. Eine zweimonatige Freistellung ermöglichte die Niederschrift. Das Manuskript umfaßt knapp 300 Seiten und wurde im Dezember der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich vorgelegt. Eine Druckversion wird demnächst in Angriff genommen.

Habilitationsprojekt (2) „Über Wachen und Schlafen“

Im Rahmen des Habilitationsprojekts von Dr. Philipp Osten zur Sozialgeschichte des Schlafs in der Zeit von 1840 bis 1920 wurde die Archivrecherche zu Patientenquellen in der Göppinger Psychiatrischen Klinik Christophsbad abgeschlossen. Als weitere Quellengattung werden Autobiographien und Tagebücher ausgewertet, um private, alltägliche Erfahrungen zu Schlafgewohnheiten zu erfassen; hier gilt das Interesse insbesondere den Aufzeichnungen von Industriearbeitern.

Buchprojekt „Ein Kabinett kluger Köpfe“

Anläßlich einer von der Robert Bosch Stiftung und der schweizerischen Stiftung Science et Cité geförderten Ausstellung zum Thema „Wissenschaft und Öffentlichkeit“, die ab dem 19. Mai 2005 in Bern gezeigt wird, gibt Dr. Philipp Osten einen Katalog heraus, der sich anhand von realen und fiktionalen Gelehrtenportraits mit der Selbst- und Fremddarstellung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Kunst, Fotografie und Film befaßt.

Forschungsprojekt „Gesundheit und Krankheit in den Petitionen an den Landtag von Baden-Württemberg 1946-1980“

Zunächst erfolgte die quantitative und qualitative Auswertung der in den Landtagsdrucksachen veröffentlichten Petitionen. Im Vordergrund standen neben einer inhaltlichen Zusammenfassung der Gesuche auch Nachforschungen zum Zustandekommen dieser Bittschriften. Die Bearbeiterin, Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach, bereitet jetzt

die thematische Analyse derjenigen Petitionen vor, die von der größten Gruppe der Petenten, die sich aus Strafgefangenen zusammensetzt, stammen. Außerdem wurde die Aufnahme der Originalpetitionen weitergeführt.

DFG-Projekt „Die Rolle der Medizin im Wandlungsprozeß des Judentums in der Aufklärung“

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft wurde Mitte 2004 der Schlußbericht des Projektes übersandt, den deren anonyme Gutachter sehr positiv bewerteten. Über die bereits erschienenen Aufsatzveröffentlichungen (insbesondere von Dr. Eberhard Wolff) hinaus werden die Ergebnisse im Jahr 2005 zu einem Buchmanuskript zusammengefaßt, in dessen Mittelpunkt die Rolle der Medizin für das Entstehen einer modernen jüdischen Identität zwischen 1750 und 1850 steht.

DFG-Projekt „Jüdische Ärzte in städtischen und höfischen Umfeldern des Deutschen Reiches im Mittelalter“

Die Erschließung unedierten Quellenmaterials aus Münchener und Nürnberger Archiven sowie der British Library in London und dem Jerusalemer Archive for Microfilmed Hebrew Manuscripts durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter PD Dr. Kay Peter Jankrift stand während des Berichtszeitraums im Mittelpunkt der abschließenden Projektarbeit. Diese dient dem Ziel, anhand exemplarischer Untersuchungen für verschiedene innerhalb oder am Rande des Herzogtums Bayern gelegene Städte sowie für Höfe der wittelsbachischen (Teil-)Herzöge differenzierte Erkenntnisse über die Rolle von Juden für die Entwicklung des Medizinalwesens und

die Vermittlung medizinischen Wissens in Teilen des Deutschen Reiches vom Hochmittelalter bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts zu gewinnen. Die bisherigen Quellenbefunde zeigen, daß sich die soziale Stellung wie auch die Arbeitsbedingungen jüdischer Heilkundiger im Untersuchungsraum in ihren Grundstrukturen von der Situation ihrer Glaubensgenossen auf der Iberischen Halbinsel oder in Südfrankreich stark unterschieden. Im Gegensatz zur Iberischen Halbinsel und der Provence, wo gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen Kontinuität in der Vermittlung des Heilwissens wie der Ausbildung jüdischer Ärzte sicherten (Ärztedynastien), war sowohl an den Höfen wie in den Städten des wittelsbachischen Bayern eine hohe Mobilität kennzeichnend für die Lebensumstände jüdischer Heilkundiger. Diese Erkenntnisse legten die Grundlage für eine neuerliche Antragstellung bei der DFG. Ziel der weiteren Untersuchung ist es, die Transferwege jüdischen Wissens und die Lebensläufe ausgewählter Gelehrter im mittelalterlichen Europa in einem weiteren geographischen Rahmen zu analysieren. Derzeit erfolgt eine monographische Aufarbeitung der bisherigen Arbeitsergebnisse, die auch eine Edition ausgewählter Quellen mit Übersetzung und Kommentar umfaßt.

Forschungsprojekt „Wundergeschichte“

Am 12. Januar 1595 lud der Helmstedter Medizinprofessor Jacob Horst durch einen öffentlichen Anschlag die Universitätsangehörigen ein, mit ihm die Frage zu diskutieren, ob es möglich sein könne, daß einem siebenjährigen Knaben in Schlesien auf natürliche Weise ein goldener Backenzahn gewachsen sei. Was uns heute als skurril anmutet, beschäftigte damals Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung.

Die Geschichte vom goldenen Zahn lebt als Alltagsmärchen in der Gegenwart weiter, wie Zeitungsmeldungen aus jüngster Zeit mit vergleichbaren Wundergeschichten aus Nord- und Südamerika verdeutlichen. Das Projekt „Wundergeschichte“ ist mit dem Erscheinen der mikrohistorischen Studie in Buchform (Thorbecke Verlag) abgeschlossen.

Dritte Deutsch-ungarische Tagung zur Medizingeschichte

Die erste Deutsch-ungarische Tagung zur Medizingeschichte fand im Oktober 2001 in Stuttgart statt. Seitdem gibt es eine Kooperation zwischen dem Semmelweis Museum und Archiv in Budapest und dem IGM. Im Frühjahr 2002 folgte eine Konferenz zur Homöopathiegeschichte Ost-Mittleuropas in Budapest. Nun war die unterschiedliche Nutzung von Wasser das Thema der Tagung. Dazu referierten insgesamt 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Sozialgeschichte, Medizingeschichte, Medizin, Physik und Soziologie aus Ungarn, Kroatien, Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik.

Die Tagung umfaßte vier Sektionen: „Erschließung von Heilbädern“, „Funktionen des Wassers“, „Nutzer“ sowie „Soziale, ökonomische Funktion der Badeorte“.

Die Veröffentlichung einer Auswahl der Beiträge ist geplant. Ein ausführlicher Tagungsbericht findet sich im Internet unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=612>

Anglo-Dutch-German Workshop „Illness Narratives“

Die gemeinsame Konferenzserie mit dem Huizinga Instituut an der Universität Amsterdam und dem Centre for the History

of Medicine and Humanities Research Centre an der University of Warwick sowie dem Wellcome Trust Centre for the History of Medicine am University College London wurde im Juli 2004 mit einer Tagung in Stuttgart fortgesetzt. „Illness Narratives“ war der Titel des vierten Britisch-niederländisch-deutschen Arbeitskreises zur Medizingeschichte, der diesmal Literaturwissenschaftler, Kulturhistoriker und Historiker zusammenführte.

Leitmotiv war die Frage nach der „dual nature of illness“, nach der Bedeutung, die Krankheit für eine Person erhält und nach der Rolle, die Krankheiten und Kranken durch die Gesellschaft zugewiesen wird. Dabei stand die Bewertung der Quellen im Vordergrund; vorgestellt wurden Patientenakten, Briefe, Tagebücher, Fotografien, Reisebeschreibungen, Romane, Autobiographien und Tonbandaufzeichnungen. Patientengeschichten aus ärztlicher Hand dienten wissenschaftlichen Falldarstellungen, der Dokumentation von Behandlungserfolgen oder zur Propagierung politischer und ökonomischer Ziele. Aber auch Quellen, die aus der Feder der Kranken selbst stammen, können so sehr von äußeren Umständen determiniert sein, daß sie den Blick auf Leiden und Krankheit im Alltag verstellen.

Ein Ziel der Tagung sollte sein, neue Quellen und Forschungsansätze bekannt zu machen und so die Patientenperspektive in der Geschichte der Medizin zu stärken. Doch es zeigte sich, daß alle vorgestellten Quellengattungen eher die Umstände ihrer Entstehung spiegelten als subjektive Erfahrungen von Krankheiten. So führt die Patientengeschichte als „Geschichte von unten“ zur Sozialgeschichte der Medizin und ihrer Institutionen und der gesellschaftlichen Konventionen im Umgang mit Kranken.

Der auf deutsch abgefaßte ausführliche Tagungsbericht „Krankheit erzählen“ von

Philipp Osten findet sich im Internet unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=522>

Arbeitskreis für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung (AIM Gender)

Vom 24. bis 26. Juni 2004 fand in Stuttgart-Hohenheim unter der Leitung von Dieter R. Bauer (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart), Prof. Dr. Martin Dinges (IGM) und Erik Ründal, M. A. (Doktorand am IGM) die dritte interdisziplinäre Fachtagung von AIM Gender (Arbeitskreis für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung) statt. Im Unterschied zu den ersten beiden Tagungen, auf denen eine breite Palette diverser Forschungen vorgestellt wurde, war nun durch das Leitthema der „Hegemonialen Männlichkeit“ eine klare Fokussierung gegeben, die über die drei Tage hinweg einen intensiven Austausch der Perspektiven und Fragestellungen und nicht zuletzt eine differenziertere Rezeption der Connellschen Theorie gewährleistete. Wiederum stellten mehr als 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus zahlreichen Disziplinen ihre laufenden oder abgeschlossenen Arbeiten im Bereich der Männer- und Geschlechterforschung vor.

Ein ausführlicher Tagungsbericht erschien im Internet unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=641>

Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung

Dr. Eberhard Wolff organisierte weiterhin das „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“ sowie dessen siebtes Arbeitstreffen in der Akademie Frankenwarte in Würzburg im März

2004. Der Tagungsband wird unter dem Titel „Körperlichkeit und Kultur“ im Frühjahr 2005 bei der Bremer Universitätsbuchhandlung erscheinen.

Arbeitskreis „Autopsie“ des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer

Der Vorstand der Bundesärztekammer hat aufgrund einer Empfehlung des Vorstands des Wissenschaftlichen Beirats einen Arbeitskreis „Autopsie“ eingerichtet. Aufgabe dieses Arbeitskreises ist die Erarbeitung einer Stellungnahme, die im wesentlichen Fragen der Begriffsdefinition, der Zulässigkeit, der Einwilligung bzw. Anordnung des Antragsverfahrens, der Durchführung, der Dokumentation und des Umgangs mit der Leiche aufarbeiten soll. Ziel der Stellungnahme soll es sein, innerhalb der Ärzteschaft, aber auch in der Bevölkerung den Ursachen der zu niedrigen Autopsierate entgegenzuwirken. Teil dieser Stellungnahme ist auch ein historischer Exkurs über die klinische Sektion. Der Arbeitskreis unter der Federführung von Prof. Dr. Robert Jütte tagte am 21. Dezember in Stuttgart und wird seine Stellungnahme im Sommer 2005 dem Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer vorlegen.

IGM Publikationen

Band 22 der vom IGM herausgegebenen Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“, der 2004 redaktionell betreut wurde, enthält folgende Aufsätze mit sozialgeschichtlicher Thematik:

- Norbert Finzsch: Die Frühgeschichte der biologischen Kriegführung im 18. Jahrhundert: Nordamerika und Australien im Vergleich.

- Elisabeth Dietrich-Daum: „...die Tuberkulose auszurotten, wie man die Blattern ausgerottet hat“. Versuche mit Tuberkulin in Tirol (1913-1915).
- Florian Steger: Medizinische Forschung an Kindern zur Zeit des Nationalsozialismus. Die „Kinderfachabteilung“ der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee.

Im Berichtszeitraum wurden außerdem zwei Beihefte der Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“, die 2004 erschienen sind, redaktionell betreut:

- Thomas Gerst, Ärztliche Standesorganisation und Standespolitik in Deutschland 1945-1955. Franz Steiner Verlag: Stuttgart 2004, 270 Seiten. Kart. € 38,00. ISBN 3-515-08056-2.
- Florian Steger, Asklepiosmedizin. Medizinischer Alltag in der römischen Kaiserzeit. Franz Steiner Verlag: Stuttgart 2004, 242 Seiten mit 17 Abbildungen, Kart. € 38,00. ISBN 3-515-08415-0.

Die folgenden Bände befinden sich in Vorbereitung:

- Ulrike Thoms, Anstaltskost im Rationalisierungsprozeß. Die Ernährung in Krankenhäusern und Gefängnissen im 18. und 19. Jahrhundert.
- Simone Moses, Ältere Patienten in der Medizinischen Klinik der Universität Tübingen zur Zeit der Entstehung der Geriatrie 1880 bis 1940.

Homöopathiegeschichte

Erwerb einer Hahnemann-Handschrift

Das IGM verfügt über die größte Sammlung an Originalmanuskripten des Begründers der Homöopathie, Dr. Samuel Hahnemann (1755-1843). Jüngst konnte ein umfangreiches Hahnemann-Manuskript erstein-

gert werden. Es handelt sich um die zweite, verbesserte und vermehrte Auflage des sechsten Teils der *Reinen Arzneimittellehre* (1827 im Druck erschienen). Darin werden Wirkungen von neun Arzneimitteln und Heilpflanzen, u. a. von Sonnentau (Bl. 75r-81r) und Wismut (Bl. 81v-86v) beschrieben. Manuskripte Hahnemanns sind im Handel von größter Seltenheit und erzielen deswegen Preise wie Goethe-Autographen. Eine Handschrift ähnlichen Umfangs kam zuletzt 1955 zur Versteigerung. Das IGM besitzt damit nun Manuskripte von allen wichtigen Hahnemann-Werken. Robert Bosch (1861-1942) hat in den 1920er Jahren mit dem Kauf der Privatsammlung eines Stuttgarter Arztes den Grundstock des heutigen Homöopathie-Archivs im Institut für Geschichte der Medizin geschaffen, dessen Bestandsverzeichnis über das Internet zugänglich ist (www.igm-bosch.de/f3.htm).

Workshop „Homoeopathy in Historical Perspective“

Das IGM war an der Vorbereitung und Durchführung eines Workshops beteiligt, der im September 2004 im Wellcome Trust Centre for the History of Medicine at UCL in London stattfand und von Dr. Sanjoy Bhattacharya (Wellcome Trust Centre) und Lyn Brierley-Jones (University of Durham) organisiert wurde. Folgende Referate wurden auf diesem eintägigen Treffen gehalten: Phil Nicholls (Staffordshire University, UK), The Politics [of?] Homeopathy; Nadav Davidovitch (Ben Gurion University, Israel), Reconstructing a Medical Hero: Samuel Hahnemann's Monument in Context; Dhruv Kumar Singh (Jawaharal Nehru University, India), Cholera in two Contrasting "Pathies" in Nineteenth Century India; Francis Treuherz (Society of Homeopaths, UK), Strange, Rare and

Peculiar: Aborigines, Benedictines and Homeopathy; Robert Jütte (IGM Stuttgart), *The Doctor-Patient Relationship as Reflected in the Case Books of Samuel Hahnemann*; Lyn Brierley-Jones (University of Durham), *Taming the Beast: How Homoeopaths Responded to Experimental Error, 1870-90*. Eine Auswahl der Beiträge zu dieser Tagung wird in überarbeiteter Form in der Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“ veröffentlicht werden.

Hans-Walz-Förderpreis für Arbeiten zur Homöopathiegeschichte

Die 2003 mit dem Hans-Walz-Förderpreis zur Homöopathiegeschichte ausgezeichnete englische Dissertation mit dem Titel „The Trials of Homeopathy. A critical-historical account of the origins, structure and development of Hahnemann’s scientific therapeutics, and two systematic reviews of homeopathic clinical trials, 1821-1953 and 1940-1998“ von Dr. M. E. Dean (Universität York) ist 2004 im KVC-Verlag Essen erschienen. Der alle zwei Jahre vergebene Preis wurde für 2005 erneut ausgeschrieben.

Hans-Walz-Forschungsstipendium am IGM

Da das Programm mittlerweile im Internet steht, wurden mehr Anträge als früher, u. a. aus Frankreich und Polen, gestellt. Allerdings konnte keiner positiv begutachtet werden.

Homöopathiearchiv

Das Jahr 2004 diente im Archiv der Konsolidierung. Es konnte der Nachlaß von Frau Dr. Liselotte Wolff-Rietzsch eingewor-

ben werden, der überwiegend aus einer großen Sammlung von Büchern zur Homöopathiegeschichte bestand. Dank der internationalen Beziehungen von Archiv und Bibliothek gingen viele kleinere Buchstiftungen aus Brasilien, Australien, Mexiko und mehreren europäischen Ländern ein (siehe unter „Institutsbibliothek“). Die Objektsammlung erhielt viele Geschenke von Herstellern homöopathischer Produkte wie insbesondere Haus- und Reiseapotheken. Diese Neuzugänge wurden unmittelbar eingearbeitet. Fortgeführt wurden u. a. das Bildarchiv zur Homöopathiegeschichte und die Videosammlung.

Die audiovisuelle Sammlung wurde aktualisiert und erweitert. Alte Tonträger (Kassetten, Tonbänder, Dat-Kassetten, Videobänder etc.) wurden auf neue Medienträger, vorwiegend CD und DVD, überspielt. Damit sind die Medienträger nun auf neuem Standard vereinheitlicht.

Biographisches Lexikon-Projekt

Die im September 2000 von Fritz D. Schroers begonnenen Arbeiten zu einem biographischen Lexikon der deutschsprachigen Homöopathen sind inzwischen weitgehend abgeschlossen, die Datenbank liegt bereits vor. Zur Zeit werden die Einträge für den Druck überarbeitet.

Hahnemann-Biographie

Rechtzeitig zum 250. Geburtstag Hahnemanns erscheint eine neue Hahnemann-Biographie aus der Feder des Institutsleiters im Deutschen Taschenbuch Verlag. Neben den Archivalien, die sich in der Sammlung des IGM befinden, wurden im Zuge der Recherchen zu diesem Buch neue Quellen in auswärtigen Archiven aufgefunden. So konnte unter anderem erstmals

ein weiterer Wohnort Hahnemanns archivalisch nachgewiesen werden. Auch wurde ein bislang unbekanntes Hahnemannmanuskript entdeckt. Einige dieser Dokumentenfunde sollen demnächst separat veröffentlicht werden.

Veröffentlichung der Sammlung DHU

Mit der Deutschen Homöopathie-Union (Karlsruhe) wurde ein Vertrag geschlossen, der die Edition von Hahnemann-Briefen und anderer Autographen zum Ziel hat. Diese Quellen zur Homöopathie, die sich im Besitz der DHU befinden, bilden die größte Sammlung homöopathiegeschichtlicher Archivalien außerhalb des IGM.

Workshop „Geschichte der Homöopathie in Mitteleuropa“

Einige der Referate, die 2003 auf dem Workshop zur Geschichte der Homöopathie in Mitteleuropa in Budapest gehalten wurden, sind in diesem Jahr in der ungarischen medizinhistorischen Zeitschrift *Orvostörténeti Közlemények. Communicationes de historia artis medicinae* (Heft 186/87) erschienen.

Mitbetreute Dissertationen

Der Institutsleiter und sein Stellvertreter betreuen eine Reihe von homöopathiegeschichtlich ausgerichteten medizinischen Dissertationen an verschiedenen medizinischen Fakultäten mit. Folgende Themen wurden 2004 neu vergeben:

- Edda Christa Hoffmann, Werbung in naturheilkundlichen und homöopathischen Zeitschriften vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1933 (zusammen mit PD Dr. Müller-Seyd-

litz, Universität Tübingen).

- Martina Häring, Die Rezeption der Psora-Lehre Hahnemanns (zusammen mit Prof. Dr. Dr. Michael Stolberg, Universität Würzburg).
- Miriam Schriewer, Weibliche Nerven- und Gemütsleiden in Samuel Hahnemanns Privatkorrespondenz (zusammen mit Prof. Dr. Dr. Michael Stolberg, Universität Würzburg).

Wanderausstellung „Homöopathie 1796-1996 – Eine Heilkunde und ihre Geschichte“

Die beiden Wanderausstellungen wurden neu organisiert. Sie werden nunmehr ausschließlich vom IGM verwaltet. Die Präsentation im Netz erbrachte eine erhebliche Zunahme der Anfragen, die weit über das direkt interessierte „homöopathische Milieu“ und die medizin- bzw. pharmaziehistorischen Museen hinausgehen. So wurde die große Ausstellung im Jahre 2004 im Wissenschaftszentrum in Bonn, die kleine im Rahmen von Frauengesundheitstagen in der Stadtbibliothek in Herrenberg gezeigt.

Für 2005, das Jahr des 250. Geburtstages von Samuel Hahnemann, sind die beiden Ausstellungen bereits für Mannheim, Meißen, Mölln, Baden-Baden, Eilenburg, Karlsruhe, Berlin, Hamburg und Saarbrücken reserviert. Weitere Anfragen, u. a. aus Athen, mußten deshalb leider abgelehnt werden. Die ersten Buchungen für 2006 sind ebenfalls bereits eingegangen.

RBK-Dauerausstellung

Auf Wunsch des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung wurde eine Ausstellung zur Geschichte des Robert-Bosch-Krankenhau-

ses erarbeitet. Mit der Krankenhausleitung wurden die großen Linien für das Projekt vereinbart. Die Recherchen für die Ausstellung führte Ralf Zahalka unter Anleitung von Prof. Dr. Martin Dinges in der ersten Hälfte des Jahres 2004 durch. Das daraus mittlerweile entstandene und gutgeheißene Konzept wird derzeit von einer Graphik- und Design-Firma gestalterisch ausgearbeitet, die eng mit den Architekten des Neubaus kooperiert. Die Ausstellung wird in dem neu gestalteten Eingangsbereich des Krankenhauses zu sehen sein. Dessen Eröffnung ist für den Jahreswechsel 2005/06 geplant.

Weiterbildungskurs

Im Rahmen der Weiterbildungskurse, die zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Arzt für Homöopathie“ vom Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte angeboten werden, hat das IGM im Berichtszeitraum wieder einen Teil des Kurses A („Grundlagen der homöopathischen Medizin“) übernommen. Die wissenschaftliche Leitung dieser Teilveranstaltung hatte diesmal Prof. Dr. Robert Jütte.

Network for the History of Homeopathy

Das internationale Network ist mittlerweile über die Webpage des Instituts erreichbar. Dies führte bereits zu einer Reihe zusätzlicher Anfragen und Kontakte.

IGM-Publikationen zur Homöopathiegeschichte

In der wissenschaftlichen Zeitschrift des IGM „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“ (MedGG) wurden in Band 22 (2004)

in der Sektion „Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen“ folgende Beiträge veröffentlicht:

- Robert Frank: Konfliktquellen in homöopathischer Arzt-Patient-Beziehung.
- Guntram Philipp: Herrnhuter Apotheker. Pioniere homöopathischer Arzneimittelherstellung.
- Anne Hilde van Baal: Being ill in the city: Nineteenth-century Ghent sufferers and their experience with homoeopathy.
- Motzi Eklöf: „...ein staubiges Spinnennetz am frischen Baum der Wissenschaft“. Homöopathie in Schweden.

Den Abschluß des Jahrbuchs bildet – wie bisher – die Rubrik „Neuerwerbungen der Bibliothek“. Nachdem im Institutskatalog über OPAC auch online recherchiert werden kann, wird zukünftig diese Zeitschriftenrubrik entfallen.

Kritische Edition der Krankenjournale Samuel Hahnemanns

Im Berichtsjahr ist der folgende Band erschienen:

Krankensjournal D 16 (1817-1818). Transkription und Kommentar von Ulrich Schuricht. K. F. Haug-Verlag Stuttgart 2004, 994 Seiten + 299 Seiten. ISBN 3-8304-7164-5, € 99,95.

Folgende Bände wurden für den Druck vorbereitet: D 7, D 19, D 22, D 36, D 38. Das französische Krankensjournal DF 12 befindet sich weiterhin in Bearbeitung.

Institutsbibliothek

Der Zuwachs der Bibliothek des Instituts und des Homöopathie-Archivs durch Ankauf und Schenkung betrug insgesamt 1433

Medieneinheiten (Bücher, elektronische Medien und Zeitschriftenbände). Wir danken allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich.

Eine große Bereicherung erfuhr der Zeitschriftenbestand durch eine großzügige private Schenkung. Aus der Bibliothek des bekannten Arbeitsmediziners Prof. Dr. Günther Worth (1915-2003) aus Moers erhielten wir über 700 Bände medizinischer Fachzeitschriften, deren Jahrgänge bis in das späte 19. Jahrhundert zurückreichen. Frau Dr. Grott stiftete der Bibliothek 16 homöopathische Bücher. Prof. Dr. Bernd-Ulrich Hergemöller (Universität Hamburg) übergab uns seine Biobibliographie über Hans Blüher. Frau Bernadette Hansen (ebenfalls Hamburg) stellte uns Kopien von Hahnemann-Artikeln aus der älteren deutschsprachigen Presse zur Verfügung. Von Frau Heide Mayer (Bad Cannstatt) bekamen wir 10 homöopathische Monographien, und Dr. Cuesta Laso (Madrid) schenkte uns ein Exemplar seiner homöopathischen Doktorarbeit. Weitere Buchgeschenke erhielten wir von Dr. George Dimtriadis (Sydney, Australien), Dr. José Matuk Kanan (Mexico City), Dr. Hans-Gert Oomen (Kirchentellinsfurt), Dr. Ramanlal Patel (Kottoyam, Indien), Dr. Iza Soares (Riberão Preto, Brasilien).

Aus einem weiteren Teil des Nachlasses von Dr. Liselotte Wolff-Rietzsch wurden die enthaltenen 150 Bücher in die Bibliothek überführt, desgleichen die 85 Bücher aus den Schenkungen der Homöopathischen Vereine Heidenheim bzw. Schnaitheim.

Für die Bibliothek brachte das Jahr zwei wichtige Veränderungen: einen Teilumzug und ein neues Computerprogramm. Im September konnten die nicht-homöopathischen Zeitschriftenbestände in einem zusätzlichen Bibliotheksraum im neu er-

bauten Nachbargebäude der Stiftung untergebracht werden. Die Benutzung ist dadurch zwar etwas umständlicher geworden, aber die Erweiterung der Regalfläche war dringend notwendig, weil die Bibliothek in den bisherigen Räumen buchstäblich „aus den Nähten platzte“.

Der Umstieg von der Bibliothekssoftware BISLOK auf ALEPHINO zu Beginn des Jahres erfolgte reibungslos. Das neue Computerprogramm gestattet endlich die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches, nämlich den bereits vorhandenen elektronischen Katalog auf der Homepage des Instituts als Internet-OPAC anbieten zu können. Dies ist insofern ein Novum, da zum einen der homöopathische Bestand der IGM-Bibliothek im Südwestverbund nicht ganz vollständig nachgewiesen ist, und da zum andern unsere übrigen Titel aus anderen Sammlungsgebieten Internetnutzern bisher nie zugänglich waren.

Allerdings mußte deshalb auf die Fortführung des gedruckten Zettelkatalogs verzichtet werden: Bei ALEPHINO ist der Druck von Katalogkarten nicht mehr vorgesehen. Da der Bestand des Instituts nun über den OPAC abgefragt werden kann, ist die Anzahl der Anfragen gestiegen, so gingen z. B. 76 Fernleihbestellungen ein, die bislang höchste Anzahl an Bestellungen. Die meisten davon beziehen sich auf die homöopathische Literatur, die in der Spezialbibliothek des IGM zahlreich vorhanden ist. Viele an Homöopathie interessierte Benutzer schauen gerne Zeitschriftenjahrgänge durch und bestellen ältere Literatur, die nicht ausgeliehen werden kann, wodurch die Zahl der ausgeliehenen Bände in den Lesesaal (1197) um einiges höher ist als die Zahl der Bücher, die nach Hause entliehen werden (438). Es ist zu vermuten, daß im nächsten Jahr die Anzahl der Benutzer aufgrund der seit kurzem erfolgten Internet-Freigabe des OPAC weiter steigen wird.

Vortragsreihe IGM

- 9. Februar: PD Dr. Gunther Hirschfelder, Universität Bonn: Nüchternheit und „Saufteufel“? Die Entwicklung des Alkoholkonsums zwischen sozialem Zwang und Sucht.
- 28. Juni: Prof. Dr. Vincent Barras, Universität Lausanne: Arzt-Patient-Beziehungen im Zeitalter der Aufklärung: Der Schweizer Arzt Tissot als Ratgeber.
- 29. November: Prof. Dr. Juliane C. Wilmanns, TU München: Die ersten Krankenhäuser der Welt.
- Briefe und Patientenberichte der Prinzessin Luise an Hahnemann in den Jahren 1831-1835.
- 21. Oktober: Th. Noack (Düsseldorf): Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht des Patienten. Juristische Entscheidungen und ärztliche Positionen 1890-1960.
- 11. November: S. Kreutzer (Berlin): „Liebestätigkeit“ als moderner Frauenberuf. Zur Verberuflichung und Professionalisierung der Krankenpflege in den 1950er und 1960er Jahren.

Institutskolloquium

In dem nunmehr dezidiert medizinhistorisch orientierten Kolloquium des Instituts wurden folgende Vorträge diskutiert:

- 15. Januar: P. Loew (Darmstadt): „Sonst wird uns das Ausland verlächen...“ Der Schuster Hamann und seine Choleratropfen – ein literarisch-publizistischer Disput im Danzig des Jahres 1831.
- 12. Februar: H. Zander (Bonn): Anthroposophische Medizin.
- 18. März: S. Broselow (Stuttgart): Hopfen und Malz sind verloren! Der Kampf um das deutsche Nationalgetränk im 18. Jahrhundert.
- 10. April: B. Brockmeyer (Göttingen): Schreiben, Krankheit, Erfahrung: Briefe von Patientinnen und Patienten an Samuel Hahnemann von 1831-1835.
- 30. September: R. Haug (Pforzheim): Die Auswirkungen der NS-Doktrin auf Homöopathie und Naturheilkunde. Analyse der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung von 1927-1952.
- 7. Oktober: J. Heinz (Teneriffa): Die

Stuttgarter Fortbildungsseminar

Vom 7. bis zum 9. Mai tagte am IGM das 23. Stuttgarter Fortbildungsseminar. Das Thema „Bilder der Medizin“ stieß auf ein reges Interesse, so daß sich über 45 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus den Fächern Geschichte, Kunstgeschichte, Europäische Ethnologie, Medizin sowie Literatur- und Medienwissenschaften aus acht Ländern um die 15 Seminarplätze bewarben. Die Vorbereitungsgruppe aus Andreas Schwab (Bern), Janina Kehr (Genf), Mirjam Triendl (München), Heiner Fangerau (Düsseldorf) und Philipp Osten (Stuttgart) teilte die angenommenen Vorträge in die Sektionen „Imperiale und Industrielle Krankheitsbilder“, „Ästhetische Expeditionen“, „Wahrnehmungen und Blicke“ sowie „Zeichensysteme“ auf. Ein ausführlicher Tagungsbericht von Nina Wiedemeyer (Halle) kann im Internet unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=503> abgerufen werden. Zum Gegenstand des 24. Fortbildungsseminars, das vom 28. bis 30. April 2005 stattfinden wird, wählten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Thema „Irrtümer und Glücksfälle in der Medizin“.

Lehr- und Prüfungstätigkeit

MARTIN DINGES

Im Wintersemester 2003/04 lehrte Martin Dinges als Gastprofessor in Innsbruck, wo er ein Hauptseminar über „Geschlechter-spezifische Gesundheitserfahrungen: Gesundheit von Männern in der Neuzeit“ anbot und eine Vorlesung über die Geschichte der Homöopathie abhielt.

Außerdem organisierte er im Februar 2004 an der Universität Linköping (Schweden) die Kurswoche „Individual Resources and Health“ im Rahmen des Europäischen „Intensive Teaching Program: Health and Social Change“. Im WS 2004 leitete er an der Universität Mannheim ein Hauptseminar mit dem Titel: „Geschlechterspezifische Gesundheitserfahrungen: Gesundheit von Männern in der Neuzeit“.

Er war weiterhin Mitglied von Promotionskommissionen bei der „öffentlichen Verteidigung der Dissertation“ an der Universität Amsterdam (Niederlande) und an der Universität Alcalá (Spanien).

SYLVELYN HÄHNER-ROMBACH

Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach leitete im Wintersemester 2003/04 zusammen mit Prof. Dr. Robert Jütte ein Hauptseminar über Seuchengeschichte am Historischen Institut der Universität Stuttgart. Im Sommersemester 2004 bot sie eine Quellenübung zum Thema „Medizin und Reisen seit dem 18. Jahrhundert“ am Historischen Institut der Universität Stuttgart an.

KAY PETER JANKRIFT

PD Dr. Kay Peter Jankrift leitete im Wintersemester 2003/04 ein Hauptseminar über „Europas Begegnung mit dem Orient“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Daneben setzte er die im

Sommersemester 2003 begonnene Überblicksvorlesung zur mittelalterlichen Geschichte fort. Im Sommersemester 2004 bot er ein Hauptseminar zu den „Auswirkungen von Migration in spätmittelalterliche Hansestädte“ an, gefolgt von einem Hauptseminar zur „Sozial- und Kulturgeschichte des 1. Kreuzzuges“ im Wintersemester 2004/05.

Daneben nahm er als Prüfer zahlreiche Magister- und Lehramtswischenprüfungen an der Universität Münster ab.

ROBERT JÜTTE

Der Institutsleiter hielt im Wintersemester 2003/04 an der Universität Stuttgart zusammen mit Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach ein Hauptseminar über die Geschichte der Seuchen ab. Im Wintersemester 2004/05 bot er ein Hauptseminar über die Alltagsgeschichte der Juden in der Frühen Neuzeit an. Zusammen mit Prof. Dr. Anat Feinberg, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg, leitete Professor Jütte eine Arbeitsgruppe über jüdische Feste in Literatur und Geschichte an der Sommeruniversität der Studienstiftung des deutschen Volkes in La Villa (Südtirol).

Im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, die von der Medizinischen Akademie in Stuttgart veranstaltet wird, referierte der Institutsleiter bei drei verschiedenen Kursen über den Themenblock „Placebo“.

Außerdem wirkte Prof. Dr. Robert Jütte wiederum in der Hochschulauswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes mit.

PHILIPP OSTEN

Im Reformstudiengang Medizin an der Berliner Charité leitete Dr. Philipp Osten ein Seminar zum Thema „Arzt im Film“,

das sich unter anderem mit dem Wandel des klassischen Arztbildes sowie mit medialen Auslegungen medizinischer Themen in Rahmen der NS-Propaganda befaßte.

IRIS RITZMANN

Iris Ritzmann hielt an der Universität Zürich eine Einführung in die Medizingeschichte (Vorlesung im 1. Studienjahr Humanmedizin) sowie eine Lehrveranstaltung über das Thema „Medizinhistorisches Instrumentarium“ (Seminar im 2. Studienjahr Humanmedizin) ab.

Im Berichtsjahr wurde die von ihr betreute Dissertation von Franziska Jenny mit dem Titel „'Sie habe 3024 Kinder gehoben'. Das Thurgauische Hebammenwesen 1799-1869“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich eingereicht und bereits akzeptiert.

EBERHARD WOLFF

Dr. Eberhard Wolff bestritt im Sommersemester 2004 einen Lehrauftrag am Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Universität Basel zum Thema: „Das Müesli – kulturwissenschaftliche Dimensionen einer Mahlzeit“. Zudem führte er das Seminar „Medizinhistorisches Instrumentarium“ im 2. Studienjahr Humanmedizin an der Universität Zürich durch (zusammen mit Dr. Iris Ritzmann).

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Zugriffe auf die Webseite haben sich in kurzer Zeit gut entwickelt. Im Durchschnitt wurde die IGM-Seite 54289 Mal im Monat aufgerufen, was zeigt, welche Chancen das Internet für die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts bietet. Das bedeutet erneut eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (Durchschnitt 42837). Au-

ßerdem wurde die Webseite erheblich ergänzt und verbessert. Der Bibliothekskatalog ist jetzt online zugänglich: <http://igmx.dyndns.org:8060/ALEPH>

Über das Institut und seine Aktivitäten erschienen im Jahr 2004 kleinere Notizen und größere Berichte in folgenden Presseorganen und Fachzeitschriften (ohne Rezensionen von Institutspublikationen):

Stern 3/2004, S. 51; Deutsches Ärzteblatt 101, 5.1., S. C 55; SPIEGEL-online 19.1.; TAZ 16.1., S. 15; Berliner Zeitung 22.1.; Staatsanzeiger für Baden-Württemberg 26.1.; Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 2/04, S. 132; Leipziger Volkszeitung 6.2.; Stern 8/2004, S. 118; Dresdner Neueste Nachrichten 6.2; Saarbrücker Zeitung 6.2.; Der Tagesspiegel online 17.2.; Stuttgarter Zeitung 21.2.; Offenbach Post 13.2.; Bild der Wissenschaft 3/2004; Filder Zeitung 23.2.; Stuttgarter Zeitung 5.3.; Stuttgarter Zeitung 10.3.; Stuttgarter Zeitung 11.3.; Deutsches Ärzteblatt 5.3.; Gießener Allgemeine 2.3.; Der Tagesspiegel 24.2.; rtl2.de.news 19.3.; Märker 13./14.3.; Stuttgarter Zeitung 24.2.; Homeopathy in Practice April 2004, S. 28-29; PM History Mai 2004, S. 44ff.; Meißner Tageblatt 6.5.; Katholisches Sonntagsblatt 30.5.; Thüringische Landeszeitung 25.5.; Süddeutsche Zeitung 4.6.; Jüdische Allgemeine 28.5.; Deutsche Apotheker Zeitung 1.4., S. 66; Robert Bosch Stiftung Nachrichten 1/2004, S. 5; Homöopathie-aktuell 2/2004, S. 13; Generalanzeiger Bonn 20.7.; Allgemeine Homöopathische Zeitung 249, S. 201; Deutsches Ärzteblatt 23.7., S. A 2135; RP-Online-Magazin 2.8.; Naturheilpraxis 8/2004, S. 1159; Psychologie heute September 2004, S. 32-33; Rhein-Zeitung Bad Neuenahr 11.8.; Zeitschrift für Klassische Homöopathie 48, S. 83; Berliner Morgenpost 28.8.; Die Welt 27.8.; Kreiszeitung Herrenberg 16.9.; Gäubote Herrenberg 17.9.; Gäubote Herrenberg 29.9.; Gäubote Herrenberg 1.10.; Robert Bosch Stiftung Nachrichten

2/2004, S. 10; Gäubote Herrenberg 2.10.; Homöopathie-Infos Heft 10, S. 27; Weser Kurier 3.11.; Weser Kurier 4.11.; Weser Kurier 6.11.; Berliner Zeitung 16.12.; Kölnische Rundschau vom 18.12.; Amtsblatt der Stadt Stuttgart 16.12.

Außerdem wirkten Mitarbeiter des IGM an folgenden Rundfunksendungen mit:

- SWR2 Forum: Neue Erkenntnisse über die Akupunktur
- Deutsche Welle: Eine neue Hahnemann-Biographie
- uniRadio Berlin: Die Pille für den Mann
- SWR2 Landeskultur: Der Junge mit dem goldenen Zahn
- SWR2 Matinee: Elitförderung
- SWR2 Forum: Welchem Leitbild folgt der Arzt? Zur Aktualität des Hippokratischen Eides
- ORF-Wissenschaft: Die Sinne in der Industrialisierung
- ORF: Geschichte der Empfängnisverhütung
- MDR Kulturradio: Gunther von Hagens
- Spiegel TV: Gunther von Hagens

Das IGM beriet außerdem den SWR für geplante Fernsehsendungen zur Geschichte der Tuberkulose und zur Krankengeschichte.

Vorträge

MARTIN DINGES

- Bettine von Arnim (1785-1859), eine für die Homöopathie engagierte Patientin – Handlungsräume in Familie, Landgut und öffentlichem Raum (Universität Innsbruck, 13.1.)
- Sozialgeschichte der Homöopathie – von Samuel Hahnemann (1755-1843) bis heute (Vorlesungsreihe „Alternative Heilweisen in Geschichte und

Gegenwart“, Universität Dresden, 21.1.)

- Journaux des malades dans l'homéopathie de Samuel Hahnemann (1755-1843) à Walter Hess (2002) (Tagung „La connaissance scientifique du manuscrit à la publication“, Universität Genf, 30.1.)
- Soldatenkörper in frühneuzeitlichen Selbstzeugnissen: Wie kommt der Körper in den Text – des Soldaten und des Historikers? (Tagung „Körper-Körper“, Romainmôtier, 28.2.)
- Waren Frauen früher anders krank als Männer? Medizinhistorische Aspekte einer aktuellen Frage (INTERPHARM, Frankfurt/M., 20.3.)
- Bettine von Arnim, eine für die Homöopathie engagierte Patientin – (Gutshaus Zernikow, 26.3.)
- Die Homöopathie als „Kind“ ihrer Zeit? (1. Nürnberger Homöopathietag, Nürnberg, 3.4.)
- Waren Frauen früher anders krank als Männer? Gesundheitsgeschichtliche Aspekte einer aktuellen Frage (Forum gesunde Stadt, Stuttgart, 16.6.)
- Hegemoniale Männlichkeiten (3. Tagung des Arbeitskreises für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung: Kultur-, Geschichts- und Sozialwissenschaften; AIM Gender, Stuttgart, 24.6.)
- Health and Health-Care between Self-Help, Intermediary Organizations and Formal Poor Relief: Central Issues (Tagung „Health and Health-Care between Self-Help, Intermediary Organizations and Formal Poor Relief“, Universität Braga, 2.7.)
- Geschichte der Homöopathie (Wissenschaftszentrum Bonn, 14.7.)
- Geschichte der Homöopathie (Stadtbibliothek Herrenberg, 29.9.)
- Sozialgeschichte der Homöopathie – von Samuel Hahnemann bis heute

- (Baseler Homöopathie-Vorträge, Basel, 12.10.)
- Gegenreformation in Frankreich (Tagung „Staatsmacht und Seelenheil. Gegenreformation und Geheimprotestantismus in der Habsburgermonarchie“, Wien, 19.11.)
 - Vom Frauenleiden und Männersterben: Anthropologie in der Gesundheitsgeschichte (Gesundheit und Gender im Diskurs, Universität Konstanz, 25.11.)
 - La Opción terapéutica de Bettine von Arnim (1785-1859). Ventajas de la homeopatía para un paciente del siglo XIX (IV Jornadas de Medicina y Filosofía, Universität Sevilla, 2.12.)
 - Men's Health and Work: Some historical considerations (Tagung „Health, Work and Masculinity c. 1800-1950“, Centre for the History of Medicine, University of Warwick, 10.12.)
 - What's about men's health? Gender related health-experiences in modern history, 1500-2000 (Societat catalana d'Història de la Ciència i de la Tècnica, Barcelona, 17.12.)

SYLVELYN HÄHNER-ROMBACH

- The Social Construction of the “Anti-social Tb-patient” in the Interwar Years in Germany and the Consequences for the Tb-Patients in the Long Run (Monitoring Health Status and Vulnerable Groups in Europe: Past and Present. PhoenixTN-Tagung, Pecs, 13.6.)

KAY PETER JANKRIFT

- Elendenbruderschaften. Barmherzigkeit in der Fremde, (13^{es} Journées Lotharingiennes, Universität Luxemburg, 12.-15.10.)

- Geschichten einer besonderen Beziehung. Leprakranke und das Wasser, (Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart, 30.9.-2.10.)

ROBERT JÜTTE

- „...das sie sich in das hospitaell begeben solle“. Stationäre Krankenversorgung im frühneuzeitlichen Köln (Universität Marburg, 28.1.)
- „Und es sammelte sich ohne Verdruß von Seiten des Kranken in des Arztes Beutels...“ Die Honorarfrage im 19. Jahrhundert und ihre Aktualität (Festvortrag, Stuttgarter Ärzteschaft, 30.1.)
- Medizin, Krankheit und Gesundheit um 1800 (Geschichtsverein Leinfelden-Echterdingen, 26.2.)
- Hungersnöte: Verarmung Entfremdung, Gegenmaßnahmen: Ein Kommentar (Tagung Recht, Religion und Versorgungskrisen. Inklusion und Exklusion von Fremden und Armen im Wandel von der Antike bis zur Gegenwart, Trier, 27.2.)
- Rabbiner Joseph Maier (Literaturhaus Stuttgart, 8.3.)
- Jüdische Kultur einst und jetzt: eine Einführung (Davids Harfe und Heines Feder, Tagung der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 19.5.)
- Von den medizinischen Sekten des 19. Jahrhunderts zu den unkonventionellen Richtungen von heute – Anmerkungen eines Medizinhistorikers (Götter, Geister, Heilerhände – wer macht uns gesund, Schloßtagung der Sekteninformationsstelle Mecklenburg-Vorpommern, 25.5.)
- „Und es sammelte sich ohne Verdruß von Seiten des Kranken in des Arztes Beutels...“ Die Honorarfrage im 19. Jahrhundert und ihre Aktualität

(Fortbildungsveranstaltung, Deutsche Klinik für Diagnostik, Wiesbaden, 23.6.)

- Biogene Drogen – ein historischer Rückblick. (Psychiatrisches Zentrum Nordbaden, 30.6.)
- A medical miracle revisited: the Enlightenment debate on a miraculous golden tooth. (Medicine and religion in Enlightenment Europe, Cambridge 20.9.)
- The doctor-patient-relationship as reflected in the case books of Samuel Hahnemann (Homeopathy in Historical Perspective, The Wellcome Trust Centre at UCL, London, 22.9.)
- Alternative Medizin – Vergangenheit und Gegenwart (Heilpraktikerschule „Kreawi“, Karlsruhe, 10.10.)
- Geschichte der Naturheilverfahren und aktueller Stand (Vorlesungsreihe Naturheilverfahren, Universität Tübingen, 20.10.)
- Magie oder Medizin. Religiös-magische Heilweisen in Vergangenheit und Gegenwart (Krankenhausmuseum Bremen, 4.11.)
- Konfessionelle Körper – ein Kommentar (Schwerte, AK Katholizismus-Forschung, 14.11.)
- Hautnah – Anmerkungen eines Medizinhistorikers (Promovenden-Treffen, Haus Villigst, Schwerte, 27.11.)

PHILIPP OSTEN

- „Wie eine große Familie von ältestem Adel steht das Corps hinter jedem seiner Söhne“ – Die Bedeutung einer schlagenden Verbindung für die Disziplinengenese der Orthopädie (Tagung des Driburger Kreises zum Thema Netzwerke, 22.9.)
- „Keine Arbeit, sondern Wohltat für verkrüppelte Krieger“. Ein Heim für körperbehinderte Kinder während

des Ersten Weltkriegs und in der Zeit der Weimarer Republik (Institut für Geschichte der Medizin, Heidelberg, 18.10.)

- „Leben machen“ und „sterben lassen“. Beispiele für die Anwendung der Begriffe Dispositiv und Disziplinierung auf die Sozialfürsorge des 20. Jahrhunderts (Workshop „Science in Action“, Institut für Geschichte der Medizin, Düsseldorf, 12.11.)

IRIS RITZMANN

- „Schwerer zu curiren als Erwachsene“ - Historische Aspekte der Kinderbehandlung. (INTERPHARM industrieunabhängiger pharmazeutischer Fortbildungskongress, Rahmenthema „Kinder: Besondere Krankheiten, besondere Arzneimittel“, 19.3.)
- Kranke Kinder im 18. Jahrhundert. (Universitäts-Kinderklinik – Rehabilitationszentrum, Affoltern am Albis, 28.5.)
- „Gemeinnutz vor Eigennutz“ – Zur medizinischen Ethik im Nationalsozialismus (Vortrag im Rahmen der Vorlesungsreihe „Ethik und Wissenschaft am Menschen“, Anthropologisches Institut der Universität Zürich, 6.5.)
- Medizin der Vormoderne (Vorlesung im Rahmen des Studiengangs Humanbiologie an der Universität Zürich, 22.10.)

EBERHARD WOLFF

- Maximilian Bircher-Benner und seine Klinik (Festakt zur 100-Jahr-Feier des ehemaligen Sanatoriums „Lebendige Kraft“, Zürich, 5.3.)
- Tagungszusammenfassung und Ausblick (7. Arbeitstreffen des „Netz-

werk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“, Akademie Frankenwarte Würzburg, 31.3.-2.4.)

- Birchers Müesli (Vernissage der Ausstellung „voll flockig – von Bircher-Benner bis Functional Food“, Museum Mühlerama, Zürich, 28.5.)
- Impfwiderstand. Die Einführung der Pockenschutzimpfung, ein „Clash of Cultures“ um 1800 (Ringvorlesung „Weltgesundheit“ der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel, 18.11.)

Veröffentlichungen

WOLFGANG CAESAR

Aufsätze

- Tanz um die Banane (Bericht über die gleichnamige Ausstellung im Naturkundemuseum Karlsruhe). In: Dtsch. Apoth. Ztg. 144 (2004), S. 2212 f.
- Matthias Schleiden – Erforscher der Zelle (Bericht über eine Gedächtnisausstellung im Ernst-Haeckel-Haus in Jena). In: Dtsch. Apoth. Ztg. 144 (2004), S. 2649 f.
- Pflanzenheilkunde im Mittelalter (Bericht über die gleichnamige Ausstellung im Wasserschloss Moyland). In: Dtsch. Apoth. Ztg. 144 (2004), S. 4784-4786.
- Homöopathie – klinisch geprüft (Rezension von Michael Emmans Dean: The Trials of Homeopathy – Origins, Structure and Development, Essen 2004). In: Dtsch. Apoth. Ztg. 144 (2004), S. 2648.

MARTIN DINGES

Aufsätze

- Social History of Medicine in Germany and France in the Late Twentieth-Century: From the History of Medicine toward a History of Health. In: Frank Huisman/John Harley Warner (Hrsg.), Locating Medical History: The Stories and their Meanings. Baltimore 2004, S. 209-236.
- Bedrohliche Fremdkörper in der Medizingeschichte. In: Ruth Meyer/Brigitte Weingart (Hrsg.), Virus! Mutationen einer Metapher. Bielefeld 2004, S. 79-95.
- Stand und Perspektiven der „neuen Männergeschichte“ (Frühe Neuzeit). In: Marguérite Bos/Bettina Vincenz u. a. (Hrsg.), Erfahrung: Alles nur Diskurs? Zur Verwendung des Erfahrungsbegriffes in der Geschlechtergeschichte. Beiträge der 11. Schweizerischen HistorikerInnentagung 2002. Zürich 2004, S. 71-96.
- A internacionalidade da Homeopatia: das interações pessoais da geração do fundador à eclosão mundial de uma terapia no pósmoderno. In: Pesquisa homeopática/Homeopatia explorado 18, 2003, S. 2-29 (ersch. 2004).
- Internacieco de Homeopatio: de la individuaj kontaktigoj de fondntoj gis la monda ekapero de terapio en la postmoderna epoko, in: Pesquisa homeopática/ Homeopatia explorado 18, 2003, S. 41-60 (ersch. 2004).
- Mütter und Söhne (ca. 1450-ca. 1850): Ein Versuch anhand von Briefen. In: J. Flemming/P. Puppel (Hrsg.), Lesarten der Geschichte: Ländliche Ordnungen und Geschlechterverhältnisse. Festschrift für Heide Wun-

- der zum 65. Geburtstag. Kassel 2004, S. 89-119.
- The Uses of Justice as form of Social Control in Early Modern Europe. In: H. Roodenburg/P. Spierenburg (Hrsg.), *Social Control in Europe (1500-1800)*. Columbus 2004, Bd. 1, S. 159-175.
 - Neue Kulturgeschichte. In: H. J. Lüsebrink (Hrsg.), *Konzepte der Interkulturellen Kommunikation. Theorieansätze und Praxisbezüge in interdisziplinärer Perspektive*. St. Ingbert 2004, S. 201-220.
 - Bettine von Arnim (1785-1859), eine für die Homöopathie engagierte Patientin – Handlungsräume in Familie, Landgut und öffentlichem Raum/Politik. In: *Orvostörténeti Közlemények – Communicationes de historia artis medicinae* (Budapest), 186/187, 2004, S. 105-122.
 - Obras Moskvi W Epochu Prosveschenija: Ot Opisatel'nogo Standarta K Poisku Russkogo Swoeobrasija. "Medizinskaja Topografija" (1803) Engelbrechta Wichelhausena, in: Sergej J. Karp, Sergej A. Mesin *Ewropeiskoe Prosveschenie I Ziwilisazija Rossii*. Moskwa 2004, S. 93-113.
 - Johann Georg Zimmermann (1728-1795). In: *Enzyklopädie Medizingeschichte*, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1530.
 - Von Fall zu Fall: Falldokumentation und Fallredaktion. Clemens von Bönninghausen und Annette von Droste-Hülshoff. In: *Zeitschrift für Klassische Homöopathie*, 47, 2004, S. 149-167 (mit K. Holzapfel).
 - A History of Poverty and of Poor Relief – Contributions from Research on the Early Modern Period and the late Middle Ages – and Examples from More Recent History. In: L. Abreu (Hrsg.), *European Health and Social Welfare Politics, Santiago de Compostela 2004*, S. 23-50.
 - Health between Self-Help, Formal and Informal Institutions (Section 1). In: L. Abreu (Hrsg.), *European Health and Social Welfare Politics, Santiago de Compostela 2004*, S. 21-22.
- SYLVELYN HÄHNER-ROMBACH
- Aufsätze
- Hospitalization: A Contentious Issue for Patients and Health Funds in Baden. 1893-1914. In: *Medical History* 48 (2004), S. 329-350.
- KAY PETER JANKRIFT
- Monographien
- Das Mittelalter. Ein Jahrtausend in zwölf Kapiteln. Thorbecke: Ostfildern 2004, 286 S.
- Sammelwerke
- (Gemeinsam mit Florian Steger) *Gesundheit – Krankheit. Kulturtransfer medizinischen Wissens von der Spätantike bis in die Frühe Neuzeit (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 55)*. Böhlau: Köln, Wien, Weimar 2004, 267 S.
- Aufsätze
- „...ein so großer Schatz an medizinischem Wissen“. Juden in der mittelalterlichen Medizin Europas. In: Christoph Cluse (Hrsg.), *Europas*

- Juden im Mittelalter. Beiträge des internationalen Symposiums in Speyer vom 20.-25. Oktober 2002. Trier 2004, S. 355-364.
- Auch in englischer Fassung: Christoph Cluse (ed.), *The Jews of Europe in the Middle Ages (Tenth to fifteenth centuries)*. Proceedings of the International Symposium held at Speyer, 20-25 October 2002 (= Cultural Encounters in Late Antiquity and the Middle Ages 4). Turnhout 2004, S. 331-340.
 - Wolf von Augsburg. Aus dem Leben eines jüdischen Heilkundigen um 1400. In: PaRDes. Informationsblatt der Vereinigung für Jüdische Studien 8 (2004), S. 34-36.
 - Eigenes und Fremdes. Zur sozialen Stellung jüdischer Gelehrter und ihrer Rolle für die Vermittlung von Wissen im Mittelalter. In: Kay Peter Jankrift/Florian Steger (Hrsg.), *Gesundheit – Krankheit. Kulturtransfer medizinischen Wissens von der Spätantike bis in die Frühe Neuzeit* (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 55). Köln, Wien, Weimar 2004, S. 139-154.
 - Jüdische Ärzte in Westfalen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. In: *Pflanzenkunde im Mittelalter. Das Kräuterbuch von 1470 der Wasserburgen Anholt und Moyland*. Kleve 2004, S. 91-100.
 - Aufbruch ins Ungewisse. Die Kreuzzüge als logistische, transporttechnische und kommunikative Herausforderung. In: Hans-Jürgen Kotzur (Hrsg.), bearbeitet von Brigitte Klein und Winfried Wilhelmy, *Kein Krieg ist heilig. Die Kreuzfahrer*. Mainz 2004, S. 187-192.
 - Krieger, Kranke und weise Ärzte. Medizin im Zeitalter der Kreuzzüge. In: Hans-Jürgen Kotzur (Hrsg.), bearbeitet von Brigitte Klein und Winfried Wilhelmy, *Kein Krieg ist heilig. Die Kreuzfahrer*. Mainz 2004, S. 297-305.
 - Frühes Mittelalter. In: *Der Brockhaus. Atlas zur Geschichte. Epochen, Territorien, Ereignisse*. Leipzig, Mannheim 2004, S. 94-109.
 - Hohes Mittelalter. In: *Der Brockhaus. Atlas zur Geschichte. Epochen, Territorien, Ereignisse*. Leipzig, Mannheim 2004, S. 110-125.
 - Harun ar-Raschid. Kalif aus „Tausendundeiner Nacht“. In: *Brockhaus. Die Bibliothek. Die großen der Welt, Bd. 1: Altertum und frühmittelalterliche Welt*. Leipzig, Mannheim 2004, S. 546-552.
 - Artikel „Hospitalorden“. In: *Enzyklopädie Medizingeschichte*, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 627-628.
 - Artikel „Infirmarium“. In: *Enzyklopädie Medizingeschichte*, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 671.
 - Artikel „Kreuzzüge“. In: *Enzyklopädie Medizingeschichte*, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 806-807.

ROBERT JÜTTE

Monographien

- „Ein Wunder wie der Goldene Zahn“. Eine unerhörte Begebenheit aus dem Jahre 1593 macht Geschichte(n). Thorbecke: Ostfildern 2004, 143 S.

Sammelband

- Otto und Hedwig Hintze, „Verzage nicht und laß nicht ab zu kämpfen...“. Die Korrespondenz 1925-1940. Bearbeitet von Brigitta Oestreich, hrsg. von Robert Jütte und Gerhard Hirschfeld. (Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte, N. F. 17). Klartext Verlag: Essen 2004, 265 S.

Aufsätze

- Tendenzen öffentlicher Armenpflege in der Frühen Neuzeit Europas und ihre weiter wirkenden Folgen. In: Theodor Storm/Michael Klein (Hrsg.), Die Entstehung einer sozialen Ordnung Europas, Bd. 1: Historische Studien und exemplarische Beiträge zur Sozialreform im 16. Jahrhundert. Heidelberg 2004, S. 78-104.
- Die Hebräische Universität in Jerusalem. In: Hartmut Lehmann/Otto Gerhard Oexle (Hrsg.), Nationalsozialismus in den Kulturwissenschaften. Bd. 2: Leitbegriffe – Deutungsmuster – Paradigmenkämpfe. Erfahrungen und Transformationen im Exil. Göttingen 2004, S. 305-318.
- Vorwort (zusammen mit Gerhard Hirschfeld), in: Otto und Hedwig Hintze, „Verzage nicht und laß nicht ab zu kämpfen...“. Die Korrespondenz 1925-1940. Bearbeitet von Brigitta Oestreich, hrsg. von Robert Jütte und Gerhard Hirschfeld. (Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte, N. F. 17). Essen 2004, S. 9-14.
- „...das sie sich in das hospitaell begeben soll“. Stationäre Krankenversorgung im frühneuzeitlichen Köln.

- In: Das Hospital am Beginn der Neuzeit. Soziale Reform in Hessen im Spiegel europäischer Kulturgeschichte, hrsg. von Arnd Friedrich, Fritz Heinrich und Christina Vanja. Petersberg 2004, S. 225-239 (auch abgedruckt in: Geschichte in Köln 51 (2004), S. 41-58).
- Artikel „Alternativmedizin“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 42-49.
- Artikel „Anthroposophische Medizin“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 67-68.
- Artikel „Klistier“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 757.
- Artikel „Naturheilverfahren“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1025-1027.
- Artikel „Rolfinck, Werner“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1263-1264.
- Artikel „Schroth, Johann“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1308-1309.
- Artikel „Simile-Prinzip“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von

Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1332-1333.

- Artikel „Strupp, Johann“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1365.
- Emigration deutschsprachiger Historiker nach Palästina. In: Exodus der Wissenschaft und der Literatur. Dokumentation der Ringvorlesung des Evenari-Forums für Technik-, Natur-, Geschichts- und Kulturwissenschaften an der Technischen Universität Darmstadt im Wintersemester 2003/04, hrsg. von Dirk Reitz. Darmstadt 2004, S. 67-83.
- Die Welt der „Jüdischen Studien“ von außen betrachtet. In: Aschkenas 13 (2004), S. 513-517.
- Was heißt eigentlich gesund? In: Bild der Wissenschaft Nr. 3 (2004), S. 26-27.
- Von den medizinischen Sekten des 19. Jahrhunderts zu den unkonventionellen Richtungen von heute. Anmerkungen eines Medizinhistorikers. In: Materialdienst Evangelische Stelle für Weltanschauungsfragen 67 (2005), S. 363-375.
- The Historiography of Homoeopathy in Germany. In: Orvostörténeti Közlemények. Communicationes de historia artis medicinae 186/87 (2004), S. 123-130.
- Vom Aderlaß zu Globuli. Behandlungsmethoden jenseits der „Schulmedizin“ haben eine lange Tradition. In: Die Furche Nr. 24 vom 10. Juni 2004, S. 21.
- Auf Biegen und Zerren. Körperwahn und Körperkult. Eine Ausstellung im Medizinhistorischen Museum der

Charité über die Geschichte der Fitnessbewegung. In: Süddeutsche Zeitung vom 29.11.2004, S. 15.

PHILIPP OSTEN

Monographie

- Die Modellanstalt: Über den Aufbau einer „modernen Krüppelfürsorge“ 1905-1933. Mabuse-Verlag: Frankfurt 2004, 447 S.

IRIS RITZMANN

Aufsätze

- Kindermedizin in frühneuzeitlichen Hospitälern. In: Arnd Friedrich/Fritz Heinrich/Christina Vanja (Hrsg.), Das Hospital am Beginn der Neuzeit. Soziale Reform in Hessen im Spiegel europäischer Kulturgeschichte. (= Historische Schriftenreihe des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen. Quellen und Studien 11) Petersberg 2004, S. 253-262.
- Artikel „Fanconi, Guido“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 352.
- Artikel „Impfung“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 660-664.
- Artikel „Steinfresser“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1358.
- Artikel „Cholera“. In: Historisches Le-

xikon der Schweiz, Bd. 3, Basel 2004, S. 357.

- Artikel „Constam, Georg“. In: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 3, Basel 2004, S. 465.

EBERHARD WOLFF

Monographie:

- voll flockig. Das Müesli von Bircher-Benner bis Functional Food. Eine Publikation zur Ausstellung (...) Zürich 2004 (zusammen mit Franziska Rüttimann, Charlotte Schütt und Lukas Meier), erschienen im Museum Mühlerama, 34 S.

Aufsätze

- Frühe jüdische Ärzte in Berlin (1735-1765) In: PaRDeS – Informationsblatt der Vereinigung für Jüdische Studien e.V. Nr. 9, S. 3-9.
- „Fotoatelier“ im Sanatorium. Die Patientenfotosammlung der Bircher-Benner-Klinik Zürich. In: Irene Ziehe, Ulrich Hägele (Hrsg.), Fotografien vom Alltag – Fotografieren als Alltag. Münster 2004 (= Visuelle Kultur – Studien und Materialien, Bd. 1), S. 271-278.
- Artikel „Jüdische Medizin (Begriffsproblematik)“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 706f.
- Artikel „Volksmedizin, Volksarzneibücher“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1454-1459.
- Artikel „Votive“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner

E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1461.

- Artikel „Wolf, Friedrich“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1501f.
- Artikel „Moses, Julius“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1012.
- Artikel „Süsmilch, Johann Peter“. In: Enzyklopädie Medizingeschichte, hrsg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil und Wolfgang Wegner, Berlin, New York 2004, S. 1367.

Personalia

Der Institutsleiter wurde im Dezember erneut in den Vorstand des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer berufen. Außerdem wurde er zum Vorsitzenden der Vereinigung für Jüdische Studien e. V. wiedergewählt.

Frau Dr. Ritzmann beteiligte sich an der Planung der Studienreform des Medizinstudiums an der Universität Zürich. Sie ist verantwortlich für das Fach Medizingeschichte im Mantelstudium (Wahlpflichtfach) „Medical Humanities“. Weiterhin betätigt sich Iris Ritzmann in den Redaktionen der Zeitschrift „Gesnerus – Swiss Journal of the History of Medicine and Sciences“ und der Schweizerischen Ärztezeitung, Redaktion Geschichte und ist Mitherausgeberin der Reihe „Zürcher Medizingeschichtliche Abhandlungen“. Frau Ritzmann wirkte im Berichtsjahr wiederum

im Vorstand der SGGMN (Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften) mit.

Dr. Eberhard Wolff wurde in den wissenschaftlichen Beirat der Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM) aufgenommen.

Frau Nicole Schweig, die im Institut bislang als studentische Hilfskraft tätig war, erhielt ein Promotionsstipendium der Robert Bosch Stiftung.

Unsere studentische Hilfskraft mit Abschluß, Sonja Müller, erhielt ein Promotionsstipendium der Heinrich Böll-Stiftung für ihre Dissertation über Kinderspielzeug im Ersten Weltkrieg.

Als Gastwissenschaftler war im Berichtszeitraum am Institut: Prof. Dr. Osamu Hattori (Universität Kyoto).

Mitarbeiter des Instituts 2004

Prof. Dr. phil. Robert Jütte (Institutsleiter)

Dr. phil. Wolfgang Caesar (freier wiss. Mitarbeiter)

Prof. Dr. phil. Martin Dinges (stellvertretender Institutsleiter und Archivar)

Dr. phil. Sylvelyn Hähner-Rombach (wiss. Mitarbeiterin)

PD Dr. phil. Kay Peter Jankrift (freier wiss. Mitarbeiter)

Arnold Michalowski, M. A. (EDV, Hahnemann-Edition)

Dr. des. Simone Moses, M. A. (wiss. Mitarbeiterin, RBSG-Dokumentationsprojekt)

Dr. med. Philipp Osten (wiss. Mitarbeiter)

Dr. med. Iris Ritzmann, Lic.phil. (freie wiss. Mitarbeiterin)

Fritz Schroers (freier Mitarbeiter, Lexikon deutschsprachiger Homöopathen)

Dr. rer. soc. Eberhard Wolff (freier wiss. Mitarbeiter)

Ursula Urbitsch (Sekretariat und Buchhaltung)

Gisela Vöhringer-Rubröder, M. A. (Sekre-

tariat)

Dipl. Bibl. Helena Korneck-Heck, M. A. (Bibliothek IGM)

Dipl. Bibl. Beate Schleh (Bibliothek IGM)

Dipl. Bibl. Uta Schweizer (Bibliothek IGM, RBSG)

Regina Fein (studentische Hilfskraft, bis 31.3.)

Lars Gewehr (studentische Hilfskraft, seit 1.3.)

Sonja Müller (studentische Hilfskraft)

Christina Parotta (studentische Hilfskraft, seit 1.1.)

Franziska Plümmer (studentische Hilfskraft, seit 15.10.)

Melanie Pusel (studentische Hilfskraft, seit 1.4.)

Nicole Schweig (studentische Hilfskraft, bis 30.9.)

Christina Zoch (studentische Hilfskraft, 1.3.-31.10.)

Impressum

Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Straußweg 17, 70184 Stuttgart, Tel. 0711-46084-171/172 (Sekretariat), Fax 0711/46084-181, Internet: www.igm-bosch.de